



Maus statt Kelle – die Arbeit der Fahrdienstleiter hat sich gewandelt. Im Bild der Arbeitsplatz eines „Zuglenkers“ in einer der neuen Betriebszentralen. ÖBB

Kärnten stellt die Weichen

Der Bahnverkehr im Süden Österreichs wird künftig zentral in Villach gesteuert. Bis das System lückenlos läuft, dauert es aber noch 16 Jahre.

karl.doppelhofer@woche.a

Knapp 870 Kilometer lang ist das Kernnetz der ÖBB im Süden Österreichs mit ganz Kärnten sowie der Steiermark südlich von Mürz-zuschlag und Schoberpass. Der Verkehr auf diesen Strecken soll ab 2026 fast gänzlich von einem Punkt aus gesteuert werden: der Betriebsführungszentrale (BFZ) in Villach. „Der Bau wird im Herbst 2011 fertig sein, ab dann beginnt die schrittweise Einbindung von Strecken“, sagt Projektleiter Gehrhard Kalsberger. Den Anfang macht der kleine Bahnhof Förderlach, dann folgen der Hauptbahnhof Villach, die Verbindung nach Klagenfurt, und 2013 soll jede Weiche auf Kärntner Hauptstrecken in der BFZ Villach gestellt werden.

In die Steiermark wird das System erst im Jahr 2016 übergriffen. Die erste ferngelenkte Strecke wird der heutige Regelbereich des Bahnhofes Bruck an der Mur sein. „Das hat den Hintergrund, dass wir bis zu diesem Zeitpunkt die Technik im Bereich bis nach Krieglach ins Mürztal hinauf ohnehin erneuern müssen – deshalb bietet sich diese Strecke als erste für die Integration ins System

an“, sagt Kalsberger. Bruck-Graz ist der zweite steirische Abschnitt, der eingebunden wird.

Nicht über den Villacher Rechner laufen werden der Bezirk Liezen und der Regelbereich Mürzzuschlag. Letztgenannt wird wegen des Semmeringabschnittes an die BFZ Wien angedockt. Der Bezirk Liezen wird im Osten von Linz und im Westen ab Stainach/Irdning von Salzburg aus gesteuert. Knapp 150 Millionen Euro investieren die Bundesbahnen in die BFZ Villach. Ein Betrag, der innerhalb von nur 22 Jahren wieder hereingespielt sein soll, für ein Projekt dieser Größenordnung ein sehr kurzer Zeitraum. Sparpotenzial ergibt sich unter anderem beim Personal. Zuletzt stand die Zahl von 150 Fahrdienstleitern im Raum, die in der Steiermark abgebaut werden. Der Leiter des ÖBB-Geschäftsbereiches Netzbetrieb Norbert Pausch bestätigt diese Zahl, sagt aber: „Wenn die Pensionierungslinie so anhält, müssen wir zwischendurch vielleicht sogar Fahrdienstleiter aufnehmen.“ Die Arbeit der „Zuglenker“ ändert sich jedenfalls stark. „Fahrdienstleiter sind an den Stationen oft Einzelkämpfer, in der BFZ sitzen sie im Teamwork fast Schulter an Schulter“, sagt Pausch. Große Knotenpunkte und Verschiebeshöfe bleiben laut Pausch auch nach der Umstellung mit zusätzlichen Fahrdienstleitern besetzt.

Die ersten

Seit zwei Monaten startet die Ancona-Koch GmbH, die aus der Anton-Koch-Firmengruppe in Rettenbach bei Schwanberg hervorgegangen ist, voll durch. Ancona-Geschäftsführer Hans Köstenbauer gibt Auskunft.

Die Sorge, dass nach dem Konkurs der Anton-Koch-Firmengruppe viele Mitarbeiter auf der Straße stehen, war groß. Wie gelang es Ihnen mit Ihrem Team so schnell wieder durchzustarten?

Hans Köstenbauer: Ich wurde von Anton Koch drei Wochen vor dem Konkurs als Sanierer geholt. Das war viel zu spät, um die Firmengruppe noch zu retten. Also wurde ich vom Sanierungs- zum Krisenmanager. Vier Unternehmen waren vom Konkurs betroffen.

Das Wichtigste in so einem Fall ist die Geschwindigkeit. Wir mussten einen reibungslosen Übergang zu einem neuen Unternehmen schaffen, sonst hätte es große Probleme mit den Kunden gegeben. Auch die Mitarbeiterfrage wäre zum Problemfall geworden.

Wie sieht das neue Führungsteam der Ancona-Koch GmbH aus?

Köstenbauer: Wir sind fünf Gesellschafter, bis auf meine Person sind es ehemalige Führungsmitarbeiter der Anton-Koch-Gruppe. Das sind alles Spezialisten in der Dachdecker-

und Spenglerbranche, ich selbst helfe mit, wirtschaftliches Denken und Handeln zu entwickeln. Durch unsere Schnelligkeit und weitere Maßnahmen ist es uns gelungen, dass die Kunden zufrieden sind und bis auf wenige Ausnahmen alle Mitarbeiter geblieben sind. Zwei von vier Firmen werden weitergeführt, nämlich die hier in Rettenbach und in Wolfsberg. Insgesamt sind 80 Menschen an diesen zwei Standorten beschäftigt.

In welchen Segmenten positioniert sich die neue Firma?

Köstenbauer: Die Ancona-Koch GmbH steht für den klassischen Dachdecker- und Spenglerbereich mit erweitertem Programm für Blechbearbeitung und Lüftungstechnik. Wir wollen uns aber auch in neuen Nischen positionieren und mit neuer Technologie punkten.

Mir schwebt da die Thermische Sanierung von Gebäuden vor, die wir jetzt gezielt forcieren werden.

Denn der Bedarf ist groß. Unsere Firma bietet da praktische Vor-Ort-Beratung mit Umsetzungsvorschlägen an.

Im Winter, wo wir von den Ressourcen etwas Polster haben, wird es verstärkte Ausbil-

Schritte waren perfekt

Maßnahmen für unsere Mitarbeiter in Sachen Thermische Sanierung geben.



Alfred Edegger

Wird die Ancona-Koch GmbH auch im Ausland aktiv sein?

Köstenbauer: Wir sind in ganz Österreich unterwegs mit Schwerpunkt Süd- und Weststeiermark bzw. den Grazer Raum. Aber auch der Großraum Wien wird bearbeitet. Über Auslandsengagements zu reden, wäre jetzt noch zu früh, aber wir bereiten etwas vor. Ich will meine langjährigen internationalen Kontakte nutzen.

Wir sind gerade erst aus den Startlöchern gekommen und das sehr erfolgreich. Wir haben

volle Auftragsbücher und beschäftigen mehr Leute, als wir ursprünglich vorhatten. Jetzt ist uns die Stabilisierung der Firma wichtig.

Ich will ein Signal setzen: Wir wollen Aufträge, aber nicht um jeden Preis. Unsere Kunden müssen auf Qualität und Zuverlässigkeit bauen können, da werden wir unter ein gewisses Preisniveau nicht hinuntergehen. Die Branche ist gesund und das soll sie auch bleiben.

Ein Wort zu Ihrer Person. Kommen Sie aus dem Dachdeckerbereich?

Köstenbauer: Nein, ich beschäftige mich seit Jahren mit der Sanierung von Firmen. Die



Hannes Holler

Ancona-Koch GmbH ist jetzt meine siebente Station. Allerdings eine spezielle, denn in den meisten anderen Fällen blieb die Firma bestehen. Neun Jahre sanierte ich beispielsweise die Firma Wild in Völkermarkt erfolgreich, da bin ich im Jahr 2005 dann weg.

Bei der Ancona-Koch GmbH handelt es sich um eine Auffanggesellschaft. Wir haben die schwierigsten Hürden gemeistert. Denn wir hatten Kunden, Aufträge und Mitarbeiter, und der Übergang verlief reibungslos. Derzeit arbeiten wir in puncto Einrichtungen als Pachtbetrieb. Die Standortfrage werden wir demnächst klären,



Jürgen Koch

aber es wird keine großen geografischen Veränderungen geben.

Wie sehen Sie Ihre weitere Rolle in dieser Auffanggesellschaft?

Köstenbauer: In erster Linie will ich für geordnete Verhältnisse sorgen und in die Firma wirtschaftliches Denken einbringen. Ich gebe meinen Mit-Gesellschaftern Management-Instrumente in die Hand, damit können sie Führungsaufgaben und -qualitäten entwickeln. Ich bin fest entschlossen, als Gesellschafter in dieser Firma zu bleiben. Außerdem wohne ich in St. Peter, der kurze Anfahrtsweg nach Rettenbach ist einfach ideal.



Raimund Schwab

Tipp gegen kalte Füße: Vitatherm!

Bereits fast jeder dritte Heizölkunde setzt auf das schwefelfreie Heizöl

Wer mit Vitatherm heizt, leistet seinen ganz persönlichen Beitrag auf dem Weg in eine energieeffiziente Zukunft.

Vitatherm verbrennt so sauber wie Gas, schont die Umwelt, verursacht nur geringste Feinstaubemissionen und reduziert Heizkosten nachhaltig. Vitatherm ist das ideale Heizöl für umwelt- und kostenbewusste Konsumenten, die auf Komfort und Sicherheit nicht verzichten wollen – wie Silvia Kollmann aus Neudorf/Bgl.: „Bequem, zuverlässig, sicher und sauber, so soll ein modernes Heizsystem sein!“ Die Vorteile von Vitatherm genießt auch Herbert Zwölfer aus Birgitz/Tirol: „Der Verbrauch ist ordentlich zurückgegangen. Wir haben das Haus thermisch saniert und die Auswirkungen sind



Familie Kollmann aus Neudorf/Bgl. schätzt Vitatherm

Foto: Hinnova

deutlich spürbar: Die Heizkörper sind nur lauwarm, dennoch ist es kuschelig warm. Wir sparen rund 30 Prozent Heizkosten!“ Auch die Zuverlässigkeit spricht für Heizen mit Öl, wissen August und Brigitte Scheer aus Präbach/Stmk.: „Wir hatten daran gedacht, auf Pellets umzusteigen, sind aber doch beim Öl geblieben. Das ist bequem und braucht kaum Service- und Wartungskosten.“ Eben weil Vitatherm schwefelfrei ist, entstehen weniger

Ruß und Verschmutzung in der Anlage – das spart Rauchfangkehrer- und Servicekosten! Übrigens: Als erstes Heizöl erhielt Vitatherm das Gütesiegel des Oel-Waerme-Instituts der Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen – ein Garant für höchste Produktqualität!

vitatherm
Österreichs beliebtestes Heizöl
WOCH www.schwefelfrei.at

ANZEIGE

> Gewinnspiel

Hansi Hinterseer



20 Open-Air Tickets für Kitz 2011 zu gewinnen! Foto: Künstleragentur König

Gewinnen Sie mit Vitatherm und der Woche Steiermark 10 x 2 Tickets für das große Hansi Hinterseer Open-Air 2011 in Kitzbühel.

Welchen Tipp hat Hansi Hinterseer gegen kalte Füße?

1.) Moonboots oder 2.) Vitatherm oder 3.) Lagerfeuer? Lösung auf eine Postkarte und mit Kennwort „Vitatherm“ an Woche Steiermark, Belgiergasse 3/2, A-8020 Graz schicken. Oder online: www.meinbezirk.at/vitatherm Unter allen richtigen Einsendungen werden 10 x 2 Tickets verlost. Die Gewinner werden schriftlich verständigt und in der Steirer Woche veröffentlicht. Einsendeschluss: 15.11.2010. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

ANCONA-KOCH GmbH

Rettenbach 54

8541 Schwanberg

T: +43 (0)3467 8487-0

F: +43 (0)3467 8174

E-Mail: office@ancona-koch.at



Der steirische Dachdecker